

Engel-Malerin stellte im Caritas-Pirckheimer-Haus aus – noch bis 3. Februar

„Erde wachsen Flügel“

Gut fünf Jahre nach ihrer Ausstellung im Bistumshaus St. Otto kehrte die Künstlerin Sylvia Wolff mit ihren Bildern erneut ins Bistum zurück: diesmal ins Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg. Begleitet wurde die Engel-Malerin dabei von langjährigen Freunden: Generalvikar Monsignore Georg Kestel und ihrer Taufpatin Schwester Irmtraud Fickler von der Congregatio Jesu.

„Erde wachsen Flügel“ lautet das titelgebende Bild der Ausstellung. Es zeigt einen schmalen, goldenen Engel, der sich vor der dunklen Silhouette anonymer Hochhäuser wie ein flüchtiger Lichtreflex in den Himmel aufschwingt. Ihm gegenüber steht ein Baum. Der Lichtschein des Engels umspielt seinen kräftigen Stamm, verfängt sich in seinen Blättern. Auch der Baum ragt weit über die Hochhaus-Kulisse hinaus.

„Engel und Baum auf Augenhöhe“, beschrieb Monsignore Georg Kestel die Szenerie. „Erdenwächs und Himmelsbote in gegenseitiger Bewegung und Begegnung. Denn jede Pflanze lebt vom Licht.“ Georg Kestel ist ein persönlicher Freund der Künstlerin. Wann immer er es einrichten kann, begleitet er sie zu ihren Ausstellungen. Oft gibt er auch eine persönliche Einführung.

Licht des Glaubens

Wie im Januar im Caritas-Pirckheimer-Haus. Der Engel, fuhr Kestel fort, sei das Licht des Glaubens, ohne das es ganz dunkel werde in der Welt der Menschen. „Erde wachsen Flügel“, griff er das Titelmotto auf und fragte, ob das Religiöse im Menschen, seine Gottebenbildlichkeit, nicht vielleicht so etwas wie ein Flügel sei, der die Geschöpfe auf ihren Schöpfer hin orientiere und den Blick nach „oben“ freimache.

Umso mehr sei Aufmerksamkeit angesagt, Achtsamkeit und die Bereitschaft zum Sehen und Hören, wo dem Irdischen tatsächlich von Zeit zu Zeit „Flügel wachsen“. Sylvia Wolffs Pastellgemälde würden für dieses ge-



„Erde wachsen Flügel“ lautet das Titelbild der Ausstellung. Foto: H. Vonderlind

naue Hinsehen und Erkennen einen Rahmen bilden.

Kennengelernt haben sich die Künstlerin und der Generalvikar vor fast fünfzehn Jahren in Berlin. Kestel war damals Militärdekan und Leiter des Seelsorgereferats des Katholischen Militärbischofsamts.

Wolff war in Begleitung einer gemeinsamen Freundin: Schwester Irmtraud Fickler, ihrer Taufpatin, die auch nach Nürnberg zur Ausstellungseröffnung gekommen war. Die Taufe war der Höhepunkt eines Freiwilligendienstes im Jahr 2000 in Jerusalem. „Ich lebte damals im Paulus-Haus der Maria Ward-Schwestern am Damaskustor. Schwester Irmtraud war dort in der Auslandsseelsorge tätig“, erzählt Wolff.

Seither kreisen ihre Bilder häufig um biblische Motive, erzählen

von Sehnsüchten und Erfahrungen, in Kestels Worten: „von inneren und äußeren Begegnungen“, „von der Suche nach Ganzheit (...) als der Suche nach sich selbst, aber auch als dem beständigen

Weg nach einem Anderen, Größeren hin, das einem vielleicht entgegen kommt, als Gnade, als Geschenk“.

Untermalt sind die Bilder mit lyrischen Sentenzen – denn Sylvia Wolffs erste Kunst war die des gesprochenen Worts: Sie war Schauspielerin und verkörperte 1988 unter anderem das Rapunzel in einer DEFA-Verfilmung.

„Staunend seh ich / läuft der Himmel über“, liest der Betrachter. Oder: „Seelentriebe wurzeln / winden ihren Atem ins Licht.“ Damit erschließen Wort und Bild im Wechsel, welche Erfahrungen und Erkenntnisse die Künstlerin auf die Leinwand bannt. Und Wolffs Werk illustriert eindrücklich, was Papst Paul VI. bereits während des Konziljahres 1964 vor Künstlern in der Sixtinischen Kapelle des Vatikan verkündete, so Kestel: „Die Herausforderung des Künstlers besteht darin, dem Himmel des Geistes seine Schätze zu entlocken und sie mit Worten, Farben, Formen, Zugänglichkeit zu bekleiden.“

Denn in einer Zeit der Bilder- und Reizüberflutung, ergänzte Kestel, sei es auch Aufgabe der Künste, Gemeinschaft stiftende und tragende Formen für gemeinsame, überindividuelle Lebenserfahrungen zu finden.

Stefanie Hattel

■ Sylvia Wolff: Erde wachsen Flügel. Ausstellung im Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, Nürnberg, Montag bis Freitag, 8 bis 20 Uhr, noch bis 3. Februar.



Das Engelmotiv steht für das Verbindende: Generalvikar Monsignore Georg Kestel, Akademie-Leiter Dr. Siegfried Grillmeyer, Künstlerin Sylvia Wolff und Schwester Irmtraud Fickler CJ (von links). Foto: Stefanie Hattel